

Lernort Schulumgebung

Katja Glogner | Naturama Aargau | 062 832 72 35

Der Aussenraum einer Schule ist nicht nur ein Pausenplatz. Eine vielfältig gestaltete Schulumgebung bietet Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten und eröffnet ebenso diverse Lern-, Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.



Foto: Naturama Aargau

Ein Schulgarten kann als wertvoller Lernort dienen, ob für originale Begegnungen, fachliches Lernen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Mitbestimmung.

Kinder benötigen für eine gesunde Entwicklung geeignete Räume. Ein naturnaher Spiel- und Pausenplatz bietet einen sicheren Raum für Erfahrungen mit allen Sinnen sowie Möglichkeiten zu Bewegung, Erkundung und Gestaltung. So werden die Kinder ganzheitlich in ihrer kognitiven, emotionalen, motorischen und sozialen Entwicklung gefördert. Beim Klettern, Rennen oder Balancieren trainieren sie ihre motorischen Fähigkeiten. Auf Bäumen, Sträuchern, Stauden oder auch auf Wiesen, Ruderalflächen und bei Kleinstrukturen können sie Tiere und Pflanzen beobachten. Natürliche Materialien laden zum Bauen, Gestalten und Experimentieren ein. Strauchgruppen, aber auch Weidenhäuser, Sitzgelegenheiten oder eine Pergola bieten Rückzugs- und Erholungsorte.

Die Schulumgebung als Aussenschulzimmer?

Im Aargauer Lehrplan der Volksschule wird die Schulumgebung als ergänzender Lernraum erwähnt. Aussenräume in der näheren Umgebung

eines Schulhauses sind ideale Orte zum Sammeln von Erfahrungen, zur Schärfung der Wahrnehmung und zum Erschliessen von Natur- und Kulturphänomenen. Die Schulumgebung eignet sich insbesondere für den Unterricht in den Fachbereichen Natur, Mensch, Gesellschaft bzw. Natur und Technik, aber auch für Mathematik, Gestalten, Sprachen sowie Bewegung und Sport. Der Vorteil dabei ist, dass an authentischen Beispielen und rea-



Foto: Naturama Aargau

Ist das der typische Schulgarten? Oder wie weit kann der Begriff Schulgarten gefasst werden? Vielleicht schliesst der Lebensraum Schulgarten auch Naschhecken, Wiesen, Kiesflächen und Kleinstrukturen mit ein.

len Objekten gelernt werden kann. So unterstützt eine naturnahe Schulumgebung auch den Kompetenzerwerb einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Der Schulgarten als Lernort

Das Lernen im Schulgarten kann mehr umfassen als Unkraut jäten und Setzlinge pflanzen. Sinnvoll mit dem Unterricht im Klassenzimmer verbunden, ermöglicht ein Garten originale Begegnungen, fachliches Lernen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Mitbestimmung. Durch den Nutzgarten erschliessen sich den Schülerinnen und Schülern Herkunft und Wert unserer Lebensmittel. Wie entsteht Brot oder Popcorn? Wie gelangt die Tomate auf meine Pizza oder die Gurke in meine Zucchini-Box? Im Garten können die Kinder das Wachstum von Pflanzen beobachten und dokumentieren, aber auch Kreisläufe erforschen. Sie lernen Wechselwirkungen zwischen Tieren und Pflanzen kennen: Wie wird aus einem Samen eine Sonnenblume? Wie wird die Tomaten- oder Maispflanze bestäubt? Warum sind Insekten wichtig für unser Ökosystem und die Ernährungssouveränität? Sind meine angepflanzten Kräuter, Stauden, Gemüse und Getreide Nahrungsquellen für Insekten?



Foto: Naturama Aargau



Foto: Naturama Aargau

Auch auf dem Vorplatz einer Schule kann gegärtnert werden – mobil mit Tragtaschen, Säcken oder verschiebbaren Palett-Hochbeeten.

Oft zählen zu einem Schulgarten nebst Hoch-, Bodenbeeten und Töpfen auch Kleinstrukturen wie Stein- oder Asthaufen bzw. eine Asthecke.

Am Beispiel des Schulgartens haben die Kinder die Möglichkeit, zu reflektieren, wie sie selbst die natürliche Umwelt nutzen und vielleicht auch verändern wollen. Sie können mitentscheiden, wie der Schulgarten künftig bepflanzt und gestaltet sein soll. Vielleicht ist ihnen der Ernteertrag am wichtigsten oder eine vielfältige Umgebung mit Kleinstrukturen wie Stein- und Asthaufen oder einer Asthecke? Vielleicht ist aber auch die Kreislaufwirtschaft ein zentrales Element und es entstehen ein Kompost und ein Wasserauffanggefäss. Nebst dem Lernen am realen Phänomen wird auf diese Art auch Partizipation im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung möglich.

Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten

Das Naturama Aargau berät seit mehr als 20 Jahren Schulen in der Gestaltung eines naturnahen und kinderfreundlichen Spiel- und Pausenraumes. In den letzten zwei Jahren stieg das Bedürfnis nach Unterstützung in der Planung und Gestaltung eines Schulgartens bzw. dessen Integrierung in den Unterricht. Wie ein Schulgarten aussehen soll – gemäss den Bedürfnissen von Lehrpersonen, Schulleitungen, dem Unterhaltsdienst bzw. der Gemeinde –, ähnelt manchmal der Beratung für eine naturnahe Schulumgebung. Für manche Schulen sind Hochbeete ein Muss, anderen sind Boden- und Hügelbeete oder eine Kombination wichtig. Werden einzelne Beete nicht mit Gemüse bepflanzt, so dienen sie teilweise als Forschungskisten für Wachstums- und Entwicklungsexperimente mit Pflanzen. Einige Schulen fassen den Begriff Garten etwas weiter und be-

pflanzen kleine Ecken in der Schulumgebung mit Gemüse, Kräutern, Obst- und Beerensträuchern. Auch die Pergola wird manchmal mit essbaren Pflanzen wie Kiwi oder Weintraube bepflanzt. Andere nutzen den Vorplatz zum Gärtnern, mittels Pflanzen in Taschen und Säcken (wie zum Beispiel Kartoffeln) oder mit mobilen Hochbeeten aus Palettrahmen, die mit dem Gabelstapler bei einem grösseren Anlass verschoben werden können. Einige sprechen vom Lebensraum Schulgarten und schliessen je nachdem grössere (Beeren-)Naschhecken, Wiesen und Kiesflächen, aber auch unterschiedliche Kleinstrukturen mit ein.

Neue nationale Vernetzungsplattform für Schul- und Bildungsgärten

Auch in diesem Jahr finden verschiedene Anlässe zum Schulgarten statt. Die Veranstaltungsreihe setzt sich aus einem digitalen Netzwerktreffen mit fachlichen Impulsen sowie Good-Practice-Beispielen und lokalen Schulgartenbesuchen während des Monats der offenen Schulgärten (September) zusammen. Das Format ist als jähr-

lich stattfindender, nationaler Anlass geplant.

Die Veranstaltungen wurden bisher von der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW für die Kantone Aargau, Solothurn, Basel-Stadt und Baselland organisiert. 2024 werden sie erstmals vom neu gegründeten Verein «Bildungs- und Schulgärten Schweiz» durchgeführt. Aufgrund nationaler Bedürfnisse rund um das Thema Schulgarten wurde dieser Verein gegründet. Er ist eine nationale Vernetzungsplattform für Schul- und Bildungsgärten, die folgende Bereiche verbindet und weiterentwickelt: Praxis, Didaktik, Forschung, Aus- und Weiterbildung. Die Vision des Vereines ist es, dass Kinder und Jugendliche an Schulen und in ausserschulischen Betreuungsangeboten in der Schweiz Zugang zu einer naturnahen Umgebung mit Gärten haben sollen, die vielfältige Sinneserfahrungen ermöglichen, das Verständnis für natürliche Abläufe und Zusammenhänge fördern und ihre Verbundenheit zur Natur stärken. Die Website schulgarten.ch unterstützt Lehrpersonen bei der Umsetzung eines Schulgartens.

Schulgartenveranstaltungen

- Mittwoch, 4. September 2024, 14 bis 17 Uhr:
Digitaler Schulgartenimpuls mit dem Thema Planung und Nutzung von Schulgärten
 - Mittwoch, 11. September 2024, 14 bis 16 Uhr:
Offener Schulgarten Primarschule Sisseln
 - Mittwoch, 18. September 2024, 14 bis 16 Uhr:
Offener Schulgarten Primarschule Unterentfelden
- Anmeldung jeweils unter www.naturama.ch/agenda.
Weitere Informationen zum neu gegründeten Verein «Bildungs- und Schulgärten Schweiz» finden Sie unter www.schulgarten.ch.